



Dagmar Kobler  
 Tel.: 0361 3784431  
 e-mail: Dagmar.Kobler@statistik.thueringen.de

## 41 Prozent der Thüringer Neugeborenen im Jahr 2007 ehelich

*Seit 1990 hat sich der Anteil der Neugeborenen, deren Eltern miteinander verheiratet sind, stetig verringert. Betrug dieser Anteil im Landesdurchschnitt 1990 noch 68 Prozent, so ist er im Jahr 2000 schon auf knapp 51 Prozent und im vergangenen Jahr auf den bisherigen Tiefstwert von unter 41 Prozent gefallen. Dabei gibt es im Land erhebliche regionale Unterschiede. Im Bundesvergleich besteht ein Ost-West-Gefälle.*

Im Jahr 2007 kamen in Thüringen 17 176 Kinder zur Welt. Dabei hat der Anteil derjenigen Kinder, deren Eltern miteinander verheiratet sind, weiter abgenommen. Wie aus den Angaben der Geburtenstatistik hervorgeht, lag der Anteil der ehelich Lebendgeborenen im vergangenen Jahr (2007) bei 40,7 Prozent. Das bedeutet die Fortsetzung eines stetigen Abwärtstrends, der seit 1990 insgesamt zu beobachten ist.

So waren 1990 noch die Eltern von 68,2 Prozent der Neugeborenen jeweils Ehepaare, während das im Jahr 2000 nur noch für die Hälfte der Thüringer „Neuerdenbürger“ (50,8 Prozent) zutraf. Damit weichen die Thüringer Werte nur leicht von denen der neuen Bundesländer insgesamt ab (1990: 65,6 Prozent; 2000: 48,9 Prozent; 2007: 40,1 Prozent).

Obwohl in allen Regionen Thüringens die Entwicklung nach dem gleichen Trend verlief, gibt es im Ausgangsniveau, in der Veränderungsgröße und beim erreichten Stand erhebliche Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen. Dabei hebt sich der katholisch geprägte Landkreis Eichsfeld nahezu untypisch von den übrigen Kreisen und kreisfreien Städten im Land ab. Im Jahr 1990 lag der Anteil der ehelich Geborenen im Landkreis Eichsfeld mit 89,5 Prozent (nahezu analog wie in den alten Bundesländern mit 89,8 Prozent) mehr als 20 Prozentpunkte über dem Anteil im Thüringer Durchschnitt (68,2 Prozent) und 14 Prozentpunkte über den nächstfolgenden Kreisanteilen (Sonneberg 75,5 Prozent; Wartburgkreis 75,3 Prozent und Unstrut-Hainich-Kreis 75,2 Prozent). Die Stadt Eisenach verzeichnete 1990 den niedrigsten Ausgangswert beim Anteil der Kinder, die innerhalb bestehender Ehen ihrer Eltern geboren wurden (61,7 Prozent).

Bis auf den Landkreis Eichsfeld haben inzwischen in allen anderen Kreisen Thüringens die Zahlen der ehelich Geborenen die der Neugeborenen von nicht miteinander verheirateten Elternpaaren mehr oder weniger deutlich unterschritten. Die niedrigsten Anteile an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen verzeichneten 2007 der Landkreis Greiz und die Stadt Gera (jeweils 32,5 Prozent).

**Zahl ehelicher Kinder sinkt stetig**

**Anteil der ehelichen Lebendgeborenen in Gera sowie im Landkreis Greiz am niedrigsten**

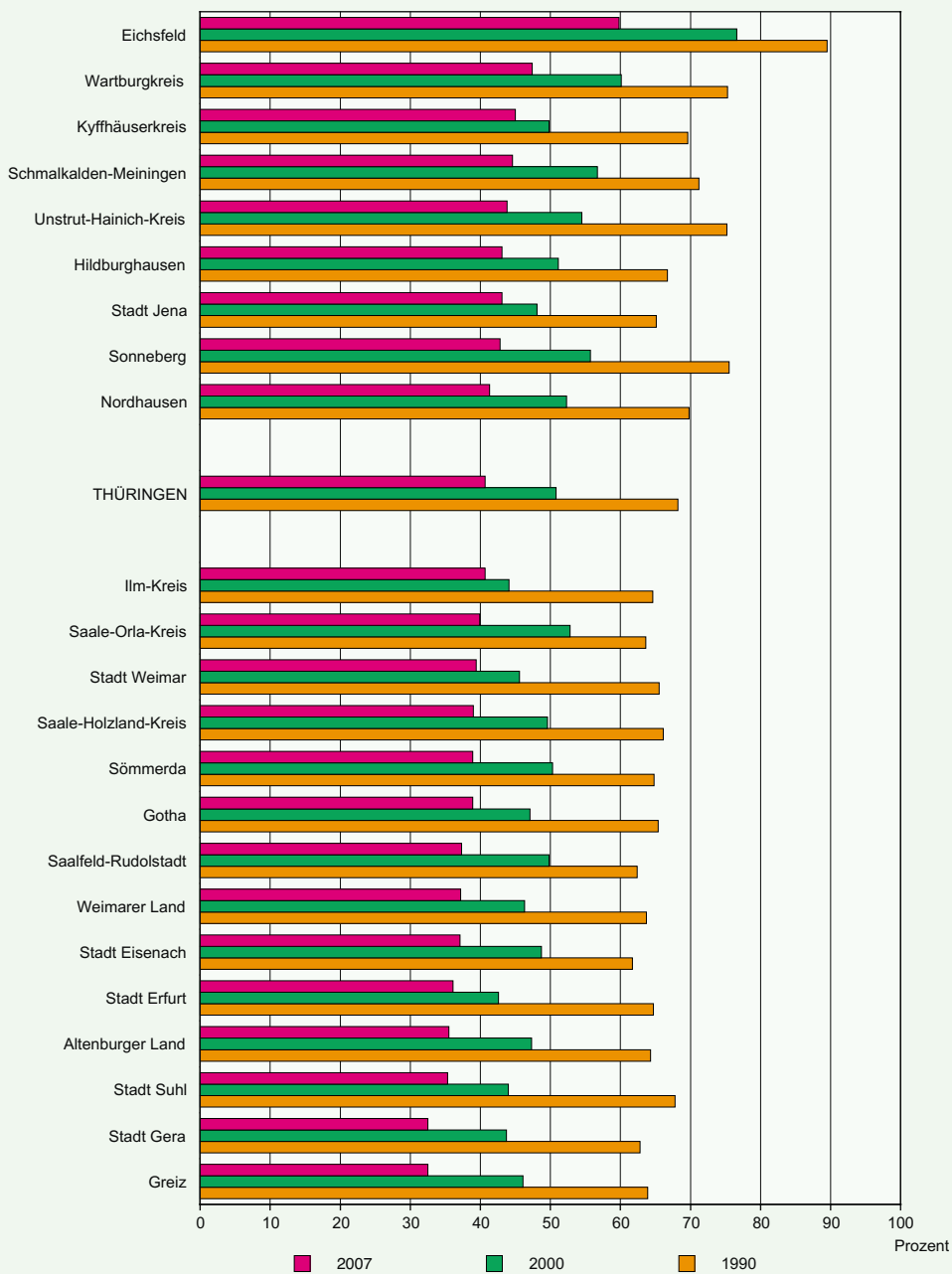
Der Anteil ehelicher Kinder im Landkreis Eichsfeld lag im vergangenen Jahr mit 59,8 Prozent über 15 Prozentpunkte unter dem Gesamtwert der alten Bundesländer (75,4 Prozent) und fast 10 Prozentpunkte unter dem für Deutschland insgesamt (69,2 Prozent).

Die folgende Tabelle sowie die Grafik zeigen konkret, im zeitlichen Vergleich, die regionale Differenzierung des angesprochenen Sachverhaltes für die Berichtsjahre 1990, 2000 und 2007:

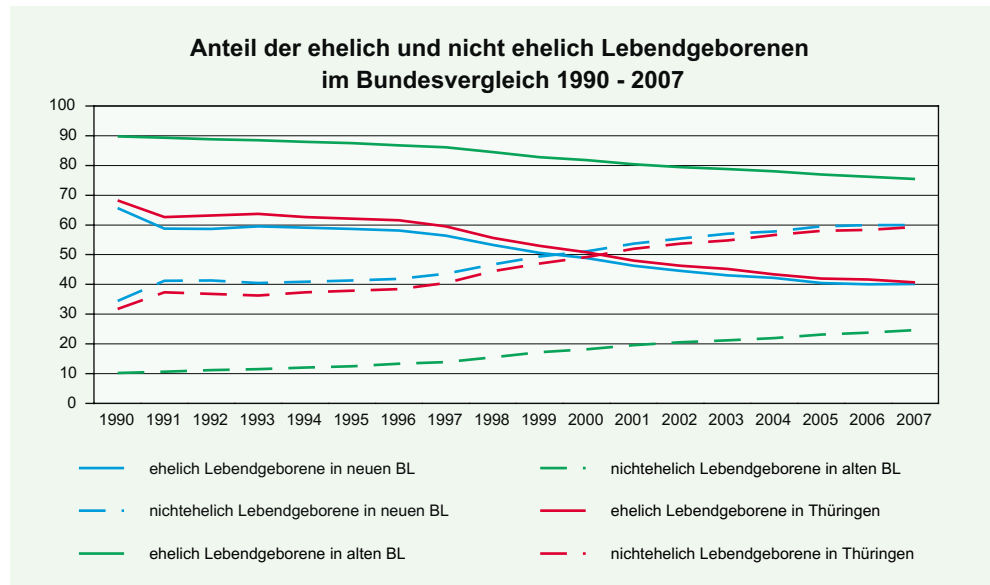
## Anzahl und Anteil der ehelich Lebendgeborenen in Thüringen nach Kreisen - zeitlicher Vergleich 1990, 2000 und 2007

Kreisfr. Städte Landkreise Thüringen	Lebendgeborene			Lebendgeborene			Lebendgeborene		
	insges.	ehelich	Anteil in %	insges.	ehelich	Anteil in %	insges.	ehelich	Anteil in %
	Anzahl			Anzahl			Anzahl		
	1990			2000			2007		
Stadt Erfurt	2 590	1 675	64,7	1 707	727	42,6	1 912	690	36,1
Stadt Gera	1 415	888	62,8	751	328	43,7	701	228	32,5
Stadt Jena	1 190	775	65,1	730	351	48,1	963	415	43,1
Stadt Suhl	704	477	67,8	293	129	44,0	241	85	35,3
Stadt Weimar	690	452	65,5	562	256	45,6	620	244	39,4
Stadt Eisenach	512	316	61,7	341	166	48,7	375	139	37,1
Eichsfeld	1 566	1 402	89,5	959	735	76,6	925	553	59,8
Nordhausen	1 170	817	69,8	660	345	52,3	712	294	41,3
Wartburgkreis	1 740	1 311	75,3	1 092	656	60,1	911	432	47,4
Unstrut-Hainich-Kreis	1 495	1 124	75,2	902	492	54,5	888	389	43,8
Kyffhäuserkreis	1 162	809	69,6	664	331	49,8	569	256	45,0
Schmalkalden- Meiningen	1 692	1 204	71,2	967	548	56,7	968	432	44,6
Gotha	1 611	1 054	65,4	1 125	530	47,1	995	387	38,9
Sömmerda	951	616	64,8	585	294	50,3	550	214	38,9
Hildburghausen	848	566	66,7	503	257	51,1	503	217	43,1
Ilm-Kreis	1 321	853	64,6	807	356	44,1	851	346	40,7
Weimarer Land	929	592	63,7	678	314	46,3	682	254	37,2
Sonneberg	767	579	75,5	436	243	55,7	402	172	42,8
Saalfeld-Rudolstadt	1 593	994	62,4	875	436	49,8	788	294	37,3
Saale-Holzland-Kreis	1 037	685	66,1	688	341	49,6	630	246	39,0
Saale-Orla-Kreis	1 141	726	63,6	697	368	52,8	626	250	39,9
Greiz	1 329	849	63,9	786	362	46,1	736	239	32,5
Altenburger Land	1 221	785	64,3	769	364	47,3	628	223	35,5
<b>THÜRINGEN</b>	<b>28 674</b>	<b>19 549</b>	<b>68,2</b>	<b>17 577</b>	<b>8 929</b>	<b>50,8</b>	<b>17 176</b>	<b>6 999</b>	<b>40,7</b>

Anteil der ehelich Lebendgeborenen Thüringens nach Kreisen und ausgewählten Jahren



Wie unterschiedlich sich die regionalen Verhältnisse innerhalb Deutschlands zum geschilderten Sachverhalt darstellen, machen die 2 folgenden Grafiken deutlich, die auf Zeitreihenangaben des Statistischen Bundesamtes beruhen:



**Ost-West-Gefälle im Bundesvergleich**

Im Wesentlichen stellt sich ein „Ost-West“-Gefälle mit sich annähernder Tendenz heraus, wie der Vergleich der Angaben für das alte und neue Bundesgebiet (jeweils ohne Berlin) im betrachteten Zeitraum aufzeigt. Wie sich der Anteil der ehelich und nichtehelich Lebendgeborenen Thüringens im Vergleich zu Deutschland und Berlin veränderte, zeigt die nachfolgende Grafik:

